



Kategorie: audio

Ferdinand Hauser

„Prost, ihr Säcke!“ – Der Sauftourismus und die letzten Einwohner der Prager Altstadt

Medium, Erscheinungsdatum
Radio Prag International, 28.12.2024

Link auf online Beitrag:

<https://deutsch.radio.cz/prost-ih-saecke-der-sauf-tourismus-und-die-letzten-einwohner-der-prager-altstadt-8837725>

Stanicni znelka

Anmod:

... und am Mikrophon ist heute Markéta Kachlíková. Sie hören unser Programm zum Samstag, und darin geht es heute um die Auswüchse des Tourismus in Prag.

Die Goldene Stadt wurde in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres von 5,9 Millionen Übernachtungsgästen besucht. Die übermäßig große Zahl an Besuchern, also der „Overtourismus“, ist aber nicht Prags einziges Problem.

Denn auch am bevorstehenden letzten Tag des Jahres werden wieder mehrere Zehntausend Touristen aus aller Herren Länder in die tschechische Hauptstadt reisen, um dort die Partynacht ihres Lebens zu verbringen. Und sie werden dabei nicht nur eine Menge Unordnung machen, sondern auch jede Menge Lärm.

Atmo_1_Rev_Taxi (fade out a podlozit)

Der Alkoholtourismus in Prag ist nicht nur an Silvester ein Problem. Betrunkene, herumgrölende Männergruppen gehören mittlerweile das gesamte Jahr über zum Stadtbild dazu. Sie bringen die Anwohner der Innenstadt um ihren Schlaf, weshalb viele bereits ihre Wohnungen aufgegeben haben. Aber wer sind diese jungen Männer, die nach Prag reisen, um sich volllaufen zu lassen? Wer sind die letzten Mieter, die nicht weichen wollen? Und unternimmt die Stadt genug, um das Problem anzugehen?



Kategorie: audio

Ferdinand Hauser hat zum Alkoholtourismus in Prag recherchiert und ist dem Phänomen im Epizentrum – der Altstadt, der Neustadt und dem jüdischen Viertel Josefov – nachgegangen. Und er hat das Selbstexperiment gewagt und ist für mehrere Monate ins Zentrum der Hauptstadt gezogen, um herauszufinden, ob die Lage wirklich so schlimm ist, wie vielerorts berichtet wird.

Mein Kollege nimmt Sie in der heutigen Sendung mit auf einen nächtlichen Spaziergang durch die Moldaumetropole. Los geht sein Beitrag an einem malerischen Ort, den wohl die meisten von Ihnen schon einmal besucht haben...

Atmo_2_Charles Bridge Band (fade in, nahlas, pak podložit)

Ein ganz normaler Abend an einem ganz normalen Wochentag auf der Karlsbrücke. Die Szenerie mutet friedlich an. Die Charles Bridge Band hat sich aufgestellt, die Maler malen ihre letzten Karikaturen zu Ende, Touristen strömen in die eine und in die andere Richtung.

(kratce nahlas a pak fade out)

Zu hören sind Sprachen aus der ganzen Welt und darunter sogar ein wenig Tschechisch. Wenige Hundert Meter weiter hat die Idylle aber ein Ende...

3 Atmo_3_opilci (fade in, fade out)

Gruppen von Männern, die betrunken durch die Prager Altstadt ziehen – das gehört mittlerweile genauso zu Prag wie der Hradschin oder das Klingeln der Straßenbahnen.

Die Sauftouristen. Sie sind gekommen, um möglichst schnell möglichst viel tschechisches Bier zu trinken – und das zu möglichst niedrigen Preisen.

Wer mit offenen Ohren durch die Stadt geht, hört unter den Männergruppen viel Niederländisch, britisches Englisch, immer wieder aber auch Deutsch. In der Dlouhá, die als Hochburg des Sauftourismus gilt, spreche ich zwei junge Herren an. Sie sind Teil einer größeren Reisegruppe und behaupten zunächst:

Dlouha_1 (nemecky)

„Wir sind nüchtern, kommen hierher und sind sehr seriös.“ – „Wir wollen die Kultur hier erleben, die Nachtkultur, nennen wir es mal so.“ Nach einer Weile rücken die beiden dann aber doch mit der Sprache heraus.



Kategorie: audio

Dlouha_2 (nemecky)

„Erst einmal war die Reise hierher ja schon ein kleiner Trip. Ein, zwei Bier haben wir da vielleicht getrunken – oder unterwegs gesehen. Dann haben wir so ein Ritteressen miterlebt in einem Gewölbe – mit Feuershow, mit Bauchtanzshow und allem Möglichen. Es ist echt richtig cool. Fünf-GängeMenü. Macht Mega-Spaß, ist mega-lustig. Kann man absolut weiterempfehlen.“ – „Wir haben 20 Bier gesoffen, und wir sind blau.“

Von anderen deutschen Männergruppen erfährt man ähnliche Geschichten. Auf dem Náměstí Republiky spreche ich ein paar Jungs in Einheitskleidung an. Sie tragen das Outfit ihres Kegelveins, dem „KC Naschi Naschi“.

Naschi_1 (nemecky, fade out a podložit od 00:06)

„Ich mache einen Beitrag über betrunkene Touristen in Prag.“ – „Da sind wir genau die richtigen Ansprechpartner!“

In die Pullover sind die Vornamen und das Teamlogo gestickt. Es zeigt zwei Bierflaschen. Bei dem Verein scheint es mehr um Alkohol zu gehen, als um sportliche Betätigung. Einmal pro Jahr würden die Jungs ihre „Kegeltour“ unternehmen, erzählen sie mir. Sie kommen aus Weeze bei Düsseldorf, einem kleinen Ort unmittelbar an der niederländischen Grenze. Nach Prag sind sie morgens um vier mit dem Flieger aufgebrochen und haben seitdem auch schon einiges hinter sich – und einiges an Bier in sich, wie sie berichten:

Naschi_2 (nemecky, fade out po 00:07)

„Ich denke mal, so sechs, sieben Liter werden wir pro Person haben.“ – „Ich denke fast sieben, acht Liter haben wir schon. Allerdings auch mit Essen.“

Derzeit sitzen die Jungs aber auf dem Trockenen und haben deshalb einen Minimarkt aufgesucht. Sie sind zu neunt, kaufen aber zehn Dosenbiere. Eins ist für mich. Vor dem Laden wird angestoßen – unter den Fenstern der Prager und den kritischen Blicken einiger Leute, die an der Haltestelle auf ihre Tram warten...

Naschi_3 (nemecky, fade out na konci)

„Dreimal zickzack zickzack.“ – „Hoi! Hoi! Hoi!“



Kategorie: audio

Ivan_1 (nemecky)

„Das ist so etwas zwischen Freilichtmuseum und Vergnügungspark. Stell dir vor, du wohnst mitten im Disneyland! Das ist Quatsch! Wer würde das freiwillig machen?“

Ivan Pokorný wohnte lange in der Prager Altstadt, über 25 Jahre lang. Dann zogen der Filmregisseur und seine Frau, die Schriftstellerin Iva Procházková, die Reißleine.

Prochaz_1 (nemecky)

„Die Stadtmitte hat für uns den Reiz, den sie am Anfang hatte, irgendwie verloren.“ Ihr Mietvertrag lief aus, und das Ehepaar ergriff die Gelegenheit und zog um – in ein ruhigeres Viertel weiter außerhalb. Im Zentrum hatten Pokorný und Procházková zuvor in der Masná gewohnt, und damit in unmittelbarer Nähe der heute berühmtberüchtigten Dlouhá. Während des Kommunismus war die junge Familie nach Deutschland emigriert, und nach der Rückkehr 1995 bot sich hier in der Altstadt die Möglichkeit, zu guten Konditionen eine Wohnung zu beziehen.

Prochaz_2 (nemecky)

„Eine alte Dame hatte von ihrem Großvater das ganze Haus geerbt. Es war in einem sehr schlechten Zustand, und sie wollte ein paar Wohnungen unter dem Dach ausbauen. Da haben wir gleich gesagt: Wir sind dabei.“

Damals war in der Altstadt vom Alkoholtourismus, wie man ihn heute kennt, noch keine Spur.

Ivan_2 (nemecky)

„Alle Touris haben einen Baedeker oder einen anderen Touristenführer gekauft und sind wie die Schafe dorthin gegangen, was dort genannt wurde. Das war damals die Celetná. Die anderen Straßen waren wie leergefegt. Das war wirklich super.“

Auch für den Nachwuchs des Ehepaares sei die Kindheit in der Altstadt großartig gewesen, meint Procházková:

Prochaz_3 (nemecky)

„Unsere jüngste Tochter hatte eine tolle Grundschule gleich um die Ecke. Damals wohnten in der Umgebung ganz normale Leute. Unsere Tochter konnte also nachmittags mit ihrer Freundin ganz ruhig in einen kleinen Stadtpark gehen. Beide hatten Schildkröten, und die konnten sie dort weiden lassen.“



Kategorie: audio

Auch habe es damals noch ganz normale Geschäfte in der Innenstadt gegeben, so Procházková. Im Sommer habe man zudem mit offenem Fenster schlafen können. Doch nach der Jahrtausendwende begann sich all das langsam zu ändern.

Prochaz_4 (nemecky)

„Die normalen Geschäfte für Anwohner verschwanden, da kamen kleine Bistros oder Nachtbars rein. Wenn man mit offenen Fenster schlief... Fast regelmäßig war das, um zwei, drei Uhr früh, also wenn die Kneipen schlossen, dass die Leute schon angetrunken oder noch schlimmer waren und nun anfangen, zu singen oder zu streiten, oder einfach laut waren – und man wachte auf.“

Durch die aus dem Boden schießenden Minimärkte hätten sich die Betrunkenen nach der letzten Runde in den Kneipen weiter mit Alkohol versorgt, so Pokorný. Das Ehepaar unterschrieb zwar Petitionen und engagierte sich, an der Situation konnte das aber langfristig nichts ändern. Das allabendliche Gegröle war jedoch nur ein Aspekt der Touristenauswüchse. Denn auch sein Auto sei immer wieder beschädigt worden, sagt Pokorný:

Ivan_3 (nemecky)

„Durchschnitt waren drei oder vier Rückspiegel im Jahr. Denn die ragazzi d'Italia sind gegangen und dsch, dsch, dsch.“ – „Das war so ein Sport.“ – „Das war normal. Jetzt wohnen wir außerhalb, und seit zwei Jahren habe ich immer noch die gleichen Rückspiegel. Das ist für mich neu.“

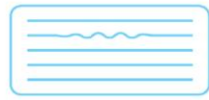
Aus der Innenstadt weggezogen zu sein, bereut das Paar heute nicht. Dass die Altstadt noch zu retten ist und nicht ganz zu einem Freilichtmuseum verkommt? Diese Hoffnung hat Ivan Pokorný längst aufgegeben.

Ivan_4 (nemecky)

„So ist das, das ist die Entwicklung. Es ist eine superhypertouristische Stadt. Und das hat gewisse Vorteile, es bringt viel Geld. Und es hat natürlich Nachteile für die Leute, die das direkt mitkriegen. Aber so ist die Entwicklung in allen großen europäischen Städten. Die Amsterdamer haben die gleichen Probleme wie die Prager. Das heißt: Man kann nichts dagegen machen. Das bleibt so.“

Hudba_1 (fade in, nahlas od 00:06, fade out) („Auswärts sind wir asozial“)

Petr Městecký ist ein Leidensgenosse von Ivan Pokorný und Iva Procházková. In entscheidenden Punkten hat er aber andere Ansichten. So hat er seine Wohnung in der Prager Innenstadt bisher noch



Kategorie: audio

nicht aufgegeben. Und anders als das Ehepaar ist er der Meinung, dass eine Trendwende noch erreicht werden könne. Dafür, dass das passiert, kämpft er mit seinem Verein. Er heißt „Snesitelné bydlení v centru Prahy“, zu Deutsch also „Erträgliches Wohnen im Zentrum von Prag“.

Die Initiative will den Politikern und der Öffentlichkeit vor allem in Erinnerung rufen, dass Wohnungen dem Wohnen dienen müssen. In Prag sei das längst keine Selbstverständlichkeit mehr, sagt Městecký:

Mestecky_1 (cesky)

„Es gibt Dutzende Gebäude in Prag, die offiziell Wohnhäuser sind, doch es wohnt niemand dort. Es sind im Grunde genommen illegale Hotels. Bei einigen von ihnen prangen sogar drei Sterne und die Aufschrift ‚Hotel‘ an der Fassade.“

Den Schätzungen der Initiative zufolge ist ein Drittel der Touristen im Zentrum Prags illegal untergebracht, sagt der Vereinsvorsitzende. Wo genau sich die illegalen Unterkünfte befinden, will Městecký im Interview nicht verraten. Um sich ein Bild von der Lage zu machen, genügt aber ein Blick auf die Webseiten der gängigen Buchungsportale – oder ein aufmerksamer Spaziergang durch Prag. Denn überall in der Altstadt befinden sich an den Blitzableitern, Regenrohren und Briefkästen kleine Schlüsselboxen, mittels derer die Reisenden kontaktlos einchecken könne. Kontaktloser Check-in, keine Rezeption, das ist natürlich im Grunde genommen eine Einladung für die Safttouristen.

Mestecky_2 (cesky)

„Bei uns waren häufig die Treppen vollgekotzt, oder betrunkene Touristen lagen im Erdgeschoss vor dem Fahrstuhl herum. Neben diesem sehr sichtbaren Aspekt besteht aber eben noch ein anderes Problem. Diejenigen, die Wohnungen nicht für ihren eigentlichen Zweck – zum Wohnen – verwenden, sondern sie als Unterkunft anbieten, sind Parasiten. Man entschuldige diesen Ausdruck, aber sie parasitieren an dem Umstand, dass die Tschechische Republik das Wohnen als menschliches Grundbedürfnis subventioniert – und nutzen ihn, um Handel zu treiben. Mittlerweile gibt es ein Urteil vom Prager Stadtgericht, das besagt, dass die Bereitstellung eines Airbnb eine unternehmerische Handlung darstellt und nicht unter das Eigentümerrecht fällt. Man kann also nicht mit seinem Besitz tun und lassen, was man will, da es noch andere Gesetze gibt.“

Mit seinem Auto könne man schließlich auch nicht 200 Stundenkilometer in der Fußgängerzone fahren, vergleicht Městecký. Und er betont, dass gerade in Zeiten der Wohnungskrise darauf geachtet werden müsse, wie Immobilien in Prag genutzt würden. Die Lösung des Problems mit der illegalen



Kategorie: audio

Unterbringung von Touristen sieht der Vereinsgründer vor allem darin, dass der tschechische Staat die Gesetze, die es ohnehin schon gebe, auch anwende.

Und was sagen die Sauftouristen zur Problematik? Dieser junge Mann hier ist mit einer Gruppe von einigen weiteren Männern angereist und hat ein Airbnb in der Spálená gebucht:

Kevin (nemecky)

„Preis-Leistung ist super. Kann man absolut nicht meckern. Sehr solide fürs Stadtzentrum. Drei Bäder. Genug Schlafplätze. Vollkommen ausreichend. Eine Küche, die, glaube ich, vernünftig ausgestattet ist, die wir eh nicht benutzen, weil: Essen ist sowieso außerhalb. Frühstück, Mittag, Abendbrot – da gibt es jeweils einen Kasten Bier.“

Hudba_2 (fade in, fade out) („Drei Tage in Prag“)

Barbora Scherf gehört zu jenen, die immer noch im ersten Prager Stadtbezirk leben – allerdings wohnt sie ein wenig abseits der extremsten Touristenströme, und zwar auf der Kleinseite. Dass Prag sich zu einem Freiluftmuseum entwickelt, das findet sie nicht. Allerdings sind die Reisenden auch ihr täglich Brot, denn Barbora Scherf ist die Pressesprecherin von Prague City Tourism, der städtischen Tourismusagentur. Die Safttouristen seien dabei nicht die Zielgruppe, betont sie:

Scherf_1 (cesky)

„Nein, diese Gruppe wollen wir auf gar keinen Fall. Teil unseres Konzepts eines nachhaltigen Tourismus ist hingegen, kultivierte Touristen nach Prag zu holen, die sich wirklich für unsere Metropole, ihre Geschichte, Kultur und die hiesige Gastro-Szene interessieren.“

Als gute Nachricht nennt Scherf dann auch, dass in Prag die Preise für Hotelübernachtungen ansteigen. Denn dadurch kämen eher gesittetere Touristen in die Stadt. Allerdings geht diese Rechnung angesichts der zahlreichen von Městecký beschriebenen illegalen Unterkünfte wohl kaum auf.

Prague City Tourism bemüht sich deshalb auch proaktiv darum, die betrunkenen Touristen in Schach zu halten – etwa durch eine Plakatkampagne. „Behandle die Mutter der Städte so wie deine eigene Mama!“, steht auf Englisch auf einem der Poster. Und weiter Barbora Scherf:

Scherf_2 (cesky)

„Wir laden regelmäßig Journalisten und Influencer nach Prag ein, um unsere Stadt im Ausland bekannter zu machen. Dabei achten wir darauf, Pressevertreter auszuwählen, die ein kultiviertes



Kategorie: audio

Publikum haben. Die Konsumenten ihrer Inhalte sollten eben nicht die Leute sein, die zum Beispiel zu einem Junggesellenabschied herkommen, zwei Tage durchfeiern und sich gar nicht für Kultur und Geschichte Prags interessieren. Wir zielen stattdessen auf eine wohlhabende und intellektuelle Klientel ab.“

Mit anderen Worten: Prag will sein Image als billige Saufmetropole ablegen. Aber kann das funktionieren?

Rubes_1_Atmo (fade in, po sklenicich fade out a podlozit)

Um eine Antwort auf diese Frage zu finden, treffe ich Janek Rubeš.

Rubes_2 (cesky)

„Wir sitzen in der Bierstube U Kata in der Prager Altstadt, nur ein paar Schritte vom Altstädter Ring entfernt. Das ist eine der wenigen traditionellen Kneipen hier. Sie meinten ja, dass Sie einen Beitrag über Bier und Touristen machen, die deswegen nach Prag kommen. Also dachte ich mir, wir könnten uns auf ein ‚pivo‘ verabreden.“

Janek Rubeš ist in Tschechien als der „Honest Guide“ bekannt. Während der paar Meter, die wir vom Altstädter Ring hierher spaziert sind, wurden wir mehrfach von Leute aufgehalten, die ein Foto mit ihm machen wollten. Denn Rubeš ist wohl so etwas wie ein Star. Seine Videos, in denen er über Touristenfallen aufklärt und Geheimtipps für Prag-Besucher gibt, werden millionenfach geklickt – und das nicht nur von Reisenden, sondern mittlerweile auch von Einheimischen.

Rubes_3_Atmo (po tuknuti fade out a podlozit)

Zu Beginn des Interviews in der urigen Kneipe U Kata, also „Zum Henker“, als noch das erste Bier vor uns steht, macht Rubeš gleich eins klar:

Rubes_4 (cesky)

„Ich finde es nicht schlimm, wenn man sich in einer Gruppe von acht Freunden verabredet, um sich die Kante zu geben – solange das etwa auf dem Wochenendhaus im Wald oder an einem Ort passiert, der extra dafür geschaffen wurde.

Die Prager Altstadt aber wurde nicht zu diesem Zweck erbaut.“ Rubeš erläutert mir, er gehe nicht davon aus, dass Prag das Image der billigen Alkoholmetropole demnächst ablegen könne. Zugleich sagt er:



Kategorie: audio

Rubes_5 (cesky)

„Die Leute bekommen hier ja gar keinen billigen Alkohol, noch nicht einmal im Vergleich mit den Preisen in London, Berlin oder München. Denn sie fallen ja auf die Touristenabzocke herein. Aber sie betrinken sich eben trotzdem und machen dabei eine Menge Lärm.“

Für diesen anhaltenden Ausnahmezustand in Teilen des Zentrums macht der Journalist auch den Prager Magistrat verantwortlich.

Rubes_6 (cesky)

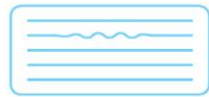
„Das Rathaus sollte kein Hosenscheißer sein. Ich meine das Ernst. Die Stadt sollte mit der Hand auf den Tisch hauen. In Prag ist es verboten, Alkohol auf der Straße zu trinken. Eine entsprechende Verordnung gibt es schon lange. Wenn die Polizisten den betrunkenen Touristen Strafen von mehreren Hundert Euro aufbrummen würden, würde ihnen vermutlich eines Tages klar, dass das verboten ist.“

Die vielleicht extremste Form des Sauftourismus in Prag sind sogenannte Pub crawls. Dabei handelt es sich um geführte Kneipentouren. Gut und gerne 800 Kronen, also über 30 Euro, kostet so ein Erlebnis. Dafür wird den Teilnehmern aber auch einiges geboten. In der ersten Bar gibt es meist Freibier, in den weiteren Wirtschaften erwartet jeden dann zum Beispiel ein kostenloser Schnaps. Endstation ist meistens eine der Touri-Diskos, häufig das Karlovy Lázně in unmittelbarer Nähe der Karlsbrücke. Auf den Webseiten der einschlägigen Anbieter werden Bilder und Videos von knappbekleideten Feiern gezeigt, es werden Shots aus dem Bauchnabel getrunken...

Rubes_7 (cesky)

„Die Kneipen, in denen die Touristen trinken, sind eigentlich unproblematisch. Aber in dem Moment, in dem sie vor die Tür treten, um in die nächste Bar zu ziehen – wenn also diese Traube von 50 Betrunknen durch die Stadt torkelt, dann entsteht das Problem mit den Pub crawls.“

Genau das hat mittlerweile auch der Magistrat eingesehen. In diesem Jahr hat man deshalb beschlossen, Touristenführungen zwischen 22 Uhr nachts und 6 Uhr morgens zu verbieten. Über das neue Pub-crawl-Verbot in Prag haben Medien aus aller Welt berichtet. Die Bürgermeisterin des ersten Stadtbezirks, Terezie Radoměřská, erklärte im Oktober im Tschechischen Fernsehen:



Kategorie: audio

Radomerska (cesky)

„Diese Gruppen zu erkennen, ist nicht sonderlich schwer. Denn jeder, der so eine Führung durch Prag bezahlt, bekommt zumeist ein Kontrollband um den Arm. So wissen die Gastwirte, wem sie den zuvor bezahlten Drink einschenken sollen – und wem nicht. Das erleichtert den Polizisten die Arbeit. Die Streifen sind in den Straßen unterwegs und kennen die Strecken der Pub crawls.“

Ob die Einhaltung der neuen Anordnung aber tatsächlich von den Ordnungshütern kontrolliert wird, oder die Polizisten ähnlich lasch vorgehen, wie bei dem von Rubeš erwähnten Alkoholverbot, das wird sich wohl erst noch zeigen. Die Anbieter der Pub crawls haben ihr Konzept jedenfalls schon umgestellt: Medienberichten zufolge werden den Touristen nun „Empfehlungen“ ausgesprochen, in welche Kneipen sie gehen können. Und die Begleiter, die für gute Stimmung sorgen sollen und die Gruppe von Kneipe zu Kneipe führen, hat man kurzerhand zum Sicherheitspersonal erklärt. Dies könne schließlich keiner verbieten, so die Argumentation.

Doch Pub crawls hin oder her – umherziehende, alkoholisierte Gruppen werden wohl auch in den nächsten Jahren zu Prag gehören. Könnte sich Rubeš angesichts dessen selbst vorstellen, hier zu wohnen?

Rubes_8 (cesky)

„Ich verbringe fast den ganzen Tag im Zentrum und würde alles dafür geben, hier zu leben. Ich denke wirklich, dass man hier ein normales Leben führen kann. Natürlich gibt es Schattenseiten, aber das ist ja überall so. An den Pragern stört mich oft, dass sie den ersten Stadtbezirk bereits aufgegeben haben. Aber wenn wir aufhören, uns im Zentrum aufzuhalten, überlassen wir es diesem üblen Tourismus. Und das sollten wir nicht tun.“

Und so fordert der YouTuber dann auch dazu auf, dass Touristen und Prager mitunter einen Schritt aufeinander zugehen müssten:

Rubes_9 (cesky)

„Ich denke, wir sollten keine Barrieren zwischen uns und den Touristen schaffen, sondern hier gemeinsam leben. Wenn in einem Restaurant nur Touristen sitzen, ist das sicher nicht gut. Kritisch würde ich aber auch sehen, wenn ein Gastwirt ein Schild an seine Tür hängt, das Touristen den Zutritt verbietet. Wir leben nun einmal in einer der schönsten Städte der Welt, und auch andere Leute wollen sie sehen. Wir sollten uns nicht wegen der Besucher verbiegen müssen, aber sie auch nicht



Kategorie: audio

unseretwegen. Wir sind schließlich Menschen und können miteinander auskommen. So wie hier in der Kneipe: Da drüben am Tisch sitzen, glaube ich, Touristen, und dort zwei Gruppen Einheimische. Und ich denke, es geht uns allen gut.“

Hudba_3 (fade in, od 00:06 nahlas, fade out) („Prag ist schön“)

Eine, die den ersten Prager Stadtbezirk noch nicht aufgegeben hat, ist meine gute Freundin Helena. Sie wohnt in einer WG in einem alten Haus an einem malerischen Platz in der Prager Altstadt – kaum fünf Minuten zu Fuß von der Karlsbrücke und dem Altstädter Ring entfernt. In der Adventszeit steht in der Mitte des Platzes ein beleuchteter Weihnachtsbaum – mehr Prag-Romantik geht kaum.

Helca_1 (cesky)

„Ich wohne einfach sehr gern hier im Zentrum. Ein paar Jahre lang habe ich in einem Villenviertel gelebt. Ich musste immer zuerst zur Haltestelle gehen, von wo mich der Bus irgendwohin brachte, von wo aus ich dann in die Stadt kam. Das war schlimm für mich.“

Seit 2020 lebt Helena in der WG. Die Zeit damals, während der CoronaPandemie, sei traumhaft gewesen, sagt sie. Denn von Touristen gab es keine Spur. Doch das hat sich geändert, und gerade im Sommer sei es nun undenkbar, mit offenem Fenster zu schlafen, berichtet Helena:

Helca_2 (cesky)

„Auf dem Platz gibt es Bänke, die dazu einladen, dort zu verweilen – und das nicht nur am Tag, sondern eben auch in der Nacht, wenn die Leute betrunken sind und herumgrölen wollen. Manchmal unterhalten sie sich auch nur und merken durch ihren Alkoholpegel aber gar nicht, wie dass sie eigentlich laut schreien.“

Helena erzählt mir aber, dass es nicht nur Touristen sind, die draußen vor dem Fenster Lärm machen – und davon darf ich mich dann bald auch selbst überzeugen. Denn in ihrer WG wird einige Wochen nach unserem Interview ein Zimmer frei, und ich ziehe ein. Es ist der 4. Februar, und ich erlebe gleich in dieser Nacht, was es bedeutet in der Altstadt zu leben.

Atmo_4_Rybicky (fade in, fade out)

Nachts um eins spielen rund zwanzig Leute auf dem Platz „Herr Fischer, Herr Fischer, wie tief ist das Wasser?“. Und es sind Tschechen, die den Krawall veranstalten. In den kommenden Monaten ist die



Kategorie: audio

Situation kaum anders. Wenn ich mein Aufnahmegerät aus dem Fenster halte, klingt es zum Beispiel so:

Atmo_5_Holandani (fade out od 00:12 a jeste podlozit do konce)

In den Sommermonaten in einer Freitag- oder Samstagnacht durchzuschlafen, ist quasi unmöglich – selbst bei geschlossenem Fenster. Tagsüber dröhnt das Gegröle vom Biergarten eines Touristenrestaurants zu mir herüber. Im Winter ist die Lage zwar besser, doch lange noch nicht gut: Auch an einem Wochentag im Dezember werde ich mitunter morgens um vier von schreienden Briten geweckt. Und als sei das nicht schon genug, werde ich Zeuge, wie junge, betrunkene Männer regelmäßig an die Wand der Kirche gegenüber urinieren. Wenn ich abends durch die Altstadt spazieren gehe, muss ich große Schritte machen, um nicht in die Lachen aus Erbrochenem zu treten. Gestalten der Unterwelt bieten mir Drogen an oder wollen mir Flyer für ihre Bordelle zustecken. Die Etablissements heißen „Queens Lounge“ oder „Klub der Pharaoninnen“.

Atmo_6_Holandani_2 (fade in pod predchozi, po hluku fade out)

Nein, das Leben in diesem „Disneyland“, wie Ivan Pokorný es genannt hat, ist nichts für mich. Der anstehende Jahreswechsel bedeutet für mich deshalb auch einen Wohnungswechsel: Ich werde in eine ruhigere Ecke der Hauptstadt umziehen. Die Altstadt verlasse ich mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Lachend, weil ich mich darauf freue, endlich wieder durchzuschlafen. Weinend, weil ich das Zentrum ein Stück weit aufgegeben habe und nun wieder den Sauftouristen **überlasse**.

Naschi_4 (nemecky, fade out)

„Prost, ihr Säcke!“ – „Prost, du Sack!“ – „Sauft, ihr Säcke!“ – „Sauf, du Sack!“ – „Dankeschön!“ – „Bitteschön!“

Hudba_4 (fade in) („Prag ist schön“)

Abmod (nad hudbu, pak zase nahlas a do konce)

Sie haben die aktuelle Sendung von Radio Prag International gehört, in der Ferdinand Hauser über das Phänomen des Alkoholtourismus informiert hat. Den Beitrag zum Nachhören und Weiterempfehlen finden Sie auf unserer Website. Mein Name ist Markéta Kachlíková und ich verabschiede mich für heute von Ihnen, na slyšenou!

(Hudba_4)